



5. Zwischenbericht

Sicheres Lernen für Mädchen in Simbabwe

- neue Klassenzimmer und Mädchenwohnheime
- Fortbildung für Lehrkräfte
- Sexualaufklärung



Projektaktivitäten: Dezember 2025 – Mai 2026

- Neue Klassenzimmer und Mädchenwohnheime
- Fortbildung für Lehrkräfte
- Sexualaufklärung

Projektregionen: Kwekwe, Midlands Province

Projektlaufzeit: Dezember 2023 – November 2026



In Donsa profitieren die Schülerinnen von den fertiggestellten Mädchenwohnheimen, die ihnen unsichere und lange Schulwege ersparen

Was wir erreichen wollen

In Simbabwe sind Schulen vor allem in ländlichen Gebieten unzureichend ausgestattet. Die Klassenräume sind überfüllt und es gibt zu wenig Lehrpersonal. Hinzukommt, dass viele Kinder die Schule nur unregelmäßig oder gar nicht besuchen, da die Wege sehr weit sind oder die Eltern sich die Schulgebühren nicht leisten können. Gerade Mädchen sind auf langen Schulwegen dem Risiko sexueller Gewalt ausgesetzt. Schulabbrüche in Folge von Kinderheirat und früher Schwangerschaft sind ein weiteres Problem.

Mit diesem Projekt wollen wir die Bildungssituation in der Projektregion Kwekwe verbessern und Schüler:innen unterstützen, damit sie bessere Bildungschancen erhalten. Im Mittelpunkt steht der Bau von Klassenzimmern und Mädchenwohnheimen. Zudem wollen wir Lehrkräfte und Mitglieder von Kinderschutzkomitees zu sexueller Aufklärung schulen, damit sie ihr Wissen an die Schüler:innen weitergeben können. Insgesamt sollen das Lernumfeld der Kinder und Jugendlichen verbessert und eine sichere Umgebung geschaffen werden.

Was wir bisher erreicht haben

Die letzten großen Aktivitäten konnten wir im vergangenen Berichtszeitraum durchführen. Damit sind wir mit der Projektarbeit im Zeitplan und alle Maßnahmen werden innerhalb der geplanten Laufzeit fertiggestellt werden können. Zuletzt hatten wir davon berichtet, dass die Klassenzimmer fertig geworden sind. Ebenfalls haben wir die Mädchenwohnheime ausgestattet und die ersten Mädchen konnten ihre Zimmer beziehen. Dadurch hat sich ihre Beteiligung am Unterricht erhöht sowie die Gefahren von gewaltsamen Übergriffen auf den Wegen verringert. Die neuen Bewohnerinnen berichteten davon, dass sie hoch motiviert seien, ihre Schulbildung abzuschließen und sie eigenständig nach dem Unterricht Lerngruppen bildeten.

In den Schulgärten wurden die ersten Lebensmittel erwirtschaftet und versorgen seitdem Kinder und Jugendliche mit gesundem Essen.

Mit den Gemeinden haben wir zur Aufklärung zu sexueller Gewalt und Frühehen gearbeitet und neben Sensibilisierungskampagnen die Bedingungen für Mädchen verbessern können, unter anderem durch Dialoge zwischen Kindern und ihren Eltern.

Im jetzigen Zeitraum lag ein Fokus auf den Seminaren zu Kinderschutz sowie den gemeindebasierten Dialogen. Mit Familien haben wir zu positiver Elternschaft gearbeitet und somit die an Schulen stattfindenden Maßnahmen unterstützt. Zudem konnten wir Weiterbildungen für Lehrkräfte veranstalten sowie Feedbackmechanismen durchführen, aus denen Briefe der Schüler:innen an die Schulbehörde hervorgegangen sind.

Das Projekt unterstützt folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung¹



¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



In den neuen Klassenräumen haben die Mädchen ein geeignetes Lernklima

Projektaktivitäten: Dezember 2025 – Mai 2026

Bau von Klassenzimmern und Mädchenwohnheimen

Den Bau der Klassenzimmer haben wir im letzten Berichtszeitraum abgeschlossen, sodass diese nun vollständig genutzt werden können.

Die Mädchenwohnheime wurden ebenfalls fertiggestellt. Zum jetzigen Zeitpunkt sind 92 Mädchen eingezogen. Sie profitieren nun davon, dass sie keine langen Wege mehr zur Schule haben. Ihre Sicherheit konnten wir so deutlich erhöhen. Gleichzeitig steigen ihre schulischen Leistungen, da sie länger schlafen können, pünktlich sind, nachmittags Zeit für Lerngruppen haben und auch für Spiel und Entspannung. Derzeit arbeiten wir an einer solarbetriebenen Energieversorgung für die Wohnheime. Dadurch wäre die Energieversorgung auch nach Abschluss des Projekts gewährleistet.

Besonders positiv hervorzuheben ist, dass die Gemeindemitglieder die Wohnheime als Gemeindeeigentum wahrnehmen und als Ressource, um eine bessere Bildung für ihre Mädchen zu erreichen. Infolge des wahrnehmbaren Perspektivwechsels hat sich die Nachhaltigkeit unserer Projektarbeit signifikant erhöht.

Kinderschutz und eine sichere Lernumgebung

Die Schulungen mit Gemeindemitgliedern zu positiver Erziehung konnten wir erfolgreich weiterverfolgen. Insgesamt haben wir diese mit 200 Eltern, Erziehungsberechtigten und Kindern durchgeführt. Die Themen wurden mit verschiedenen methodischen Ansätzen aufbereitet. So haben wir zum Beispiel in Peer-Dialogen Kindern und Eltern getrennt Raum gegeben, um über Schwierigkeiten im Umgang miteinander zu sprechen.

In Familiensitzungen haben die Teilnehmer:innen aktives Zuhören geübt und Konfliktlösungsansätze kennengelernt. Jugendliche haben durch Theater und bei Rollenspielen die verschiedenen Gefahren von Kinderheirat dargestellt und auch Aspekte zu positiver Erziehung nachgestellt.

Damit die Ansätze eine direkte Anwendung im Alltag finden können, wurden Haushaltspläne in den Familien ausgearbeitet. Diese teilen zum Beispiel die Zeiten in jene auf, in denen im Haushalt mitgeholfen wird und in solche für Hausaufgaben und Spiel.

Mittels der Schulungen konnte das Wissen über nicht-gewalttätige Erziehungsmethoden deutlich erhöht werden, gleichzeitig geben die Teilnehmer:innen an, dass sie besser in der Kommunikation miteinander geworden sind. Die Bedeutung der Bildung für Mädchen hat zugenommen, dies wird auch durch die große Akzeptanz der Wohnheime verdeutlicht. Die Risiken, denen Kinder und Jugendliche ausgesetzt sind, werden insgesamt mehr gesehen und ernst genommen.



Zugang zu Bildung ist die Grundlage für ein Leben mit mehr Chancen und Möglichkeiten

Die Kinderschutzschulkomitees haben ebenfalls Dialogveranstaltungen durchgeführt und bereits jetzt konnten wir neue gewaltfreie Praktiken in den Schulalltag integrieren. In intergenerationellen Dialogen haben 80 Teilnehmer:innen zu Kinderrechten und Kinderschutz gearbeitet. Besonders gut hat der Ansatz über ein kindergeführtes Kinderschutzkomitee funktioniert. Die Kinder und Jugendlichen haben

sich aktiv in der Diskussion beteiligt, konnten ihre Vorschläge einbringen und zur Umsetzung bringen. Der Ansatz wurde von den anderen Beteiligten als besonders wichtig angesehen, da die Stimme von Kindern und Jugendlichen häufig zu kurz kommt. Gleichzeitig haben sich traditionelle Führungspersonen die Kinderschutzrichtlinien zu eigen gemacht und verbreiten diese als positive Norm.

Beispielhafte Projektausgaben

- 2.798€** kostet ein zweitägiges Training für ein Kinderschutzkomitee mit 40 Mitgliedern
- 3.769€** brauchen wir für die Ausstattung von zwei Klassenzimmern mit Tischen, Stühlen und einem Schrank
- 7.084€** kostet der Bau von Waschräumen und Toiletten für ein Mädchenwohnheim

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende

Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich
Erste Bank
IBAN: AT23 2011 1837 9270 7700
BIC: GIBAATWWXXX

Unter Angabe der Projektnummer „ZWE100465“